



## **10. Bundesweiter Methodenworkshop des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit**

in Kooperation mit den Fachgruppen Promotionsförderung und Forschung der DGSA, mit dem  
Graduiertenforum und dem Institut für Weiterbildung der HS Neubrandenburg

**15. bis 17. September 2016** an der Hochschule Neubrandenburg

### **Programm**

---

#### **Forschungswerkstatt A: Erste Orientierung und Methodenwahl**

Leitung: Prof. Dr. Birgit Griese (Hochschule Emden/Leer)

Im Rahmen des Workshops sollen geplante Forschungsprojekte gemeinsam diskutiert werden. Abhängig von den Interessen und in Ansprache mit den TeilnehmerInnen können Schwerpunkte in folgenden Bereichen gesetzt werden:

- Forschungsfrage und Methode
- Erhebungsverfahren
- Auswertungsverfahren
- Forschungsdesign/-prozess
- mögliche Ziele/Resultate rekonstruktiver Forschung (von der Regel(re)konstruktion über die Typenbildung bis hin zur Aktionsforschung)
- Fragen zum Verhältnis Theorie/Forschung
- Diskussionen über das Verhältnis Praxis/Forschung
- Zeit- und Arbeitspläne.

Der Workshop steht allen offen, die ein Forschungsinteresse oder Forschungsfragen formulieren können.

Kontakt: [birgit.griese@hs-emden-leer.de](mailto:birgit.griese@hs-emden-leer.de)

#### **Forschungswerkstatt B: Sozialwissenschaftliche Erzählanalysen – vor allem auf der Basis autobiographisch- und interaktionsgeschichtlich-narrativer Interviews**

Leitung: Dr. Claudia Nürnberg (Hochschule Neubrandenburg) und Prof. Dr. Fritz Schütze (Magdeburg),

Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen und Forschungsschritte der sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse auf der Basis narrativer Interviews wird TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten, eigene Datenmaterialien vorzustellen und mit den anderen Anwesenden auszugsweise zu bearbeiten - vor allem Materialien, die sie im Rahmen von laufenden Qualifikationsarbeiten erhoben haben. Dabei sollte es sich in erster Linie um

Transkriptionen von autobiographisch-narrativen oder interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews handeln (z. B. Interviews mit Professionellen, in denen sie über ihre Geschichte mit Klientinnen oder Klienten erzählen), aber es ist auch möglich, schriftliche Selbstzeugnisse zur Verfügung zu stellen, auch Selbstzeugnisse, die primär argumentativ oder beschreibend und nicht narrativ geprägt sind (etwa Tagebuchaufzeichnungen). Inzwischen sind viele biographie- und professionsanalytische Studien in der Sozialarbeitsforschung auf der Grundlage dieses Analyseansatzes entstanden. Die Teilnehmeranzahl ist auf 25 beschränkt.

Kontakt: nuernberg@hs-nb.de, mail@fritz-schuetze.de

## **Forschungswerkstatt C: Familiengeschichtliche und biografische Fallrekonstruktionen nach Rosenthal**

Leitung: Prof. Dr. Michaela Köttig (University of Applied Sciences Frankfurt/M.)

Die Forschungswerkstatt ist so angelegt, dass biographisch narrative Interviews und auch andere Materialien wie Autobiographien, schriftliche biographische Selbstpräsentationen etc., die als Grundlage für familiengeschichtliche und biographische Fallrekonstruktionen dienen können, ausgewertet werden. Die Familiengeschichtliche Rekonstruktion kann – sofern Interesse besteht – anhand von Genogrammanalysen einbezogen werden. Anhand der eingereichten Materialien werden exemplarisch einzelne Auswertungsschritte biographischer Fallrekonstruktionen durchgeführt, wie bspw. die Analyse der biographischen Daten, die Text- und thematische Feldanalyse sowie die Rekonstruktion der Fallgeschichte und Typenbildung, wie sie von Rosenthal für einen rekonstruktiven Auswertungsprozess vorgeschlagen wurden. Einführend wird das sozialwissenschaftliche Paradigma interpretativer Forschung, welches mit dieser Auswertung verbunden ist und die Gesamtkonzeption der Auswertung vorgestellt. Darüber hinaus wird es ebenfalls möglich sein, Interviewpassagen im Hinblick auf die narrative Gesprächsführung zu betrachten. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 beschränkt, davon können max. 6 Teilnehmer eigenes Material vorstellen.

Kontakt: koettig@fb4.fra-uas.de

## **Forschungswerkstatt D: Analysing narrative interviews in social work research**

Leitung/ Chair: Dr. Agnieszka Golczyńska-Grondas (University Lodz), Ute Reichmann (Kreisjugendamt Göttingen), Prof. Dr. Gerhard Riemann (TH Nürnberg)

The aim of this research workshop is to familiarise participants with a type of sociolinguistically informed textual analysis, which has emerged in the study of narrative interviews in the last decades – especially autobiographical narrative interviews on the unfolding of a life history, but also interviews in which narrators remember the long-term development and history of relationships (e.g., social workers telling about the relationship with a client). This type of analysis, which is based on the work of the sociologist Fritz Schütze, has proved fruitful in biographical research and in the analysis of professional work and has been practiced in different disciplines (like sociology and educational science) and professions (especially social work).

Most of the research based on this approach has been carried out in German and Polish. Since there is a growing interest in this type of analysis among scholars and students in Anglo-Saxon

countries and among colleagues who are not familiar with the German language the idea came up to offer a research workshop in English. We would welcome the chance to jointly analyse narrative interviews, which had been conducted in English or have been translated into English. Colleagues and students who would like to share their data with us are welcome to contact us, so we can make arrangements. But the workshop is also open for colleagues and students who would just like to familiarise themselves with this analytical approach without providing their own data. The idea is also to foster the exchange between colleagues and students from different European countries who are doing qualitative research in social work.

Contact details: agrondas@uni.lodz.pl, gerhard.riemann@th-nuernberg.de,  
ute.reichmann@gmx.de

## **Forschungswerkstatt E: Rekonstruktion ethnografischer Praxisprotokolle**

Leitung: Dipl.-Soz. Hanna Beneker und Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin)

In diesem Workshop führen wir ins Schreiben und in die rekonstruktive Analyse ethnografischer Praxisprotokolle (Beobachtungsprotokolle) ein. Die Protokollarbeit dient dazu, Alltagssituationen (aus den Praxen Sozialer und Pädagogischer Arbeit oder aus Lebenswelten) wahrzunehmen und zu dokumentieren. In der anschließenden Analyse werden die Strukturen des professionellen Handelns und dessen sich ebenfalls prozesshaft ändernde und strukturell verankerte Rahmenbedingungen rekonstruiert. Dabei stehen Fragen im Mittelpunkt wie etwa: Wie ist es zu dieser Situation gekommen? Welche unterschiedlichen Perspektiven haben die einzelnen Akteure und Akteurinnen? Und: Um was genau geht es hier gerade? (Praxis-)Erfahrungen werden auf diese Weise verstehend in den Blick genommen. Viele soziale Alltagsphänomene werden während dieser methodischen Auseinandersetzung in ihrer Komplexität anschaulich und die Erkenntnisse erfahrungsgemäß zu weiteren und zuweilen grundlegenden Fragen führen (wie z. B. nach Handlungsmöglichkeiten und auch Alternativen in unterschiedlichen Alltagssituationen).

Neben der wissenschaftstheoretischen und methodischen Einführung und den Diskussionen werden immer wieder Sequenzen aus dem Praxisalltag mit rekonstruktiven Methoden analysiert. Falls Teilnehmer\_innen Interesse an einer Einführung in die Rekonstruktion von Praxisprotokollen mit dem Ethnographischen Spiel haben, so besteht während des Workshops dazu die Gelegenheit. Die Workshopteilnehmer\_innen können im Vorfeld gern eigene Praxisprotokolle an die Workshopleiterinnen schicken. Wichtig dabei ist, dass Interaktionssequenzen darin dokumentiert werden. - Diese Forschungspraxis eignet sich auch für Qualifikationsarbeiten.

Rückfragen gerne an: Bettina Völter: voelter@ash-berlin.eu, Hanna Beneker:  
Hanna.Beneker@rub.de

## **Forschungswerkstatt F: Teilnehmende Beobachtung – Ethnografie – Grounded Theory**

Leitung: Prof. Dr. Ursula Unterkofler (Katholische Stiftungsfachhochschule Benediktbeuren) und Dipl. SozPäd. Kathrin Aghamiri (Fachhochschule Kiel)

Zunehmend werden in der Sozialen Arbeit ethnografische Forschungsvorhaben geplant und durchgeführt, deren zentrale Erhebungsmethode die teilnehmender Beobachtung ist. Der Workshop bietet die Möglichkeit, zentrale methodische Herausforderungen und methodologische Rahmungen dieser Forschungsprojekte zu diskutieren. Für welche Forschungsfragen sind ethnografische Forschungsdesigns angemessen? Wie gestalten sich Zugänge zum Feld, wie können Feldrollen etabliert werden? Wie können Teilnahme am Feld, Beobachtung und Schreiben von Beobachtungsprotokollen methodisch fundiert werden? Gerade im Hinblick auf die Organisation des Forschungsprozesses und die Analyse ethnografischer Daten bietet sich eine Verbindung ethnografischer Zugänge mit der Grounded Theory Methodologie an. Vor diesem Hintergrund rücken etwa Strategien des Sampling und der Datenanalyse in den Blick.

Der Workshop wird durch methodologische Inputs der Referentinnen gerahmt. Im Zentrum steht jedoch die exemplarische Bearbeitung und Diskussion aktueller methodischer Fragen und Materialien der Teilnehmenden. Der Workshop richtet sich sowohl an Forschende, die bereits Daten erhoben haben, als auch an diejenigen, die sich noch in der Planung ihres Forschungsvorhabens befinden.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, Fragen vorzubereiten und/oder Datenmaterial in begrenztem Umfang (3-5 Seiten) einzubringen. Um den Workshop möglichst bedarfsgerecht zu gestalten, bitten wir Interessierte, ihre Fragen und/oder ihr Datenmaterial bis zum 31.8.2016 per Email an Ursula Unterkofler ([ursula.unterkofler@ksfh.de](mailto:ursula.unterkofler@ksfh.de)) und Kathrin Aghamiri ([kathrin.aghamiri@fh-kiel.de](mailto:kathrin.aghamiri@fh-kiel.de)) zu senden

## **Forschungswerkstatt G: Gesprächsanalyse und ethnografische Interaktionsanalyse**

Leitung: Prof. Dr. phil. Nina Wyssen-Kaufmann (Berner Fachhochschule Soziale Arbeit) und Dr. Stephan Kirchschrager (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit)

Zentraler Gegenstand dieser Forschungswerkstatt sind Interaktionen und Gespräche von Professionellen. In empirischen Untersuchungen, die sich mit Arbeitssituationen und kommunikativen Prozessen etwa in der Sozialen Arbeit, im Gesundheits- oder Bildungsbereich befassen, stellt das konkrete Vollzugshandeln der Akteure eine analytische und methodische Herausforderung dar. Mit der ethnomethodologisch orientierten Gesprächsanalyse und der Ethnografie der Kommunikation stehen Instrumentarien bereit, mit denen sowohl der Vielschichtigkeit interaktiver Wirklichkeitserzeugung als auch den Interessen an Praxisreflexion Rechnung getragen werden kann. Diese Methoden lassen sich nicht nur auf einzelne Interaktionsereignisse, sondern auch komplexe Interaktionszusammenhänge und Arbeitsbögen anwenden. Im Zuge der gemeinsamen Datenanalyse werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der sequenzanalytischen Vorgehensweise sowie mit gesprächs- und Interaktionsanalytischen Konzepten vertraut gemacht. Ziel ist es, Erkenntnispotentiale der vorgenannten Ansätze kennen zu lernen. In erster Linie wird an wenigen empirischen

Dokumenten gearbeitet, die vorrangig von Teilnehmenden eingebracht werden. In Betracht kommen transkribierte Gesprächsaufnahmen (Beratungsgespräche, Sitzungen, Verhandlungssituationen etc.) und ethnografische Interviews, Feldnotizen oder andere Materialien, ggf. auch Audio- oder Videoaufnahmen. Über die Analyse hinaus soll auf Fragen nach der Einbindung der Gesprächsanalyse in mehr-methodisch orientierte Forschungsvorhaben eingegangen und erörtert werden, wie Gesprächsdaten und andere Datentypen aufeinander bezogen werden können.

Kontakt: [nina.wyssen@bfh.ch](mailto:nina.wyssen@bfh.ch), [stephan.kirchschlager@hslu.ch](mailto:stephan.kirchschlager@hslu.ch)

## **Forschungswerkstatt H: Qualitative Inhaltsanalyse**

Leitung: Dr. Katharina Gerlich (Donau Universität Krems)

In der qualitativen Forschung entsteht häufig ein Zwiespalt zwischen dem notwendigen Versuch, das umfassende und umfangreiche Material für die Auswertung handhabbar zu machen und mögliche Informationsverluste zu minimieren. Die Qualitative Inhaltsanalyse als halbstrukturiertes Verfahren bietet hier die Möglichkeit, den Abstraktionsgrad flexibel zu bestimmen, den man in seinem Forschungsvorhaben benötigt. Das induktiv-deduktives Wechselspiel im Auswertungsprozess ermöglicht, Offenheit auf der einen und Fokussierung auf der anderen Seite miteinander abzuwägen und damit subjektive Konzepte der Interviewten sowie der ForscherInnen einerseits sowie theoriegeleitete Deduktion und Interpretation andererseits in einen ständigen Austausch miteinander zu bringen. Dieser diskursiv-dialogischen Wechselprozess zwischen bestehendem und zu ermittelndem Wissen ist zugleich der Versuch eines Schrittes in Richtung Überwindung der Dichotomisierung 'qualitativ' versus 'quantitativ'. Das Verfahren wird in Theorie und Praxis vorgestellt und anhand der eingereichten Texte aus den Forschungsprojekten Schritt für Schritt angeleitet.

Teilnahmevoraussetzung für aktive Teilnahme: Exposé zu einem Forschungsvorhaben im Bereich der Qualitativen Inhaltsanalyse.

Kontakt: [Katharina.Gerlich@donau-uni.ac.at](mailto:Katharina.Gerlich@donau-uni.ac.at)

## **Forschungswerkstatt I: Dokumentarische Methode**

Leitung: Prof. Dr. Sonja Kubisch (Technische Hochschule Köln) und Prof. Dr. Claudia Streblov (Fachhochschule Dortmund)

Die Dokumentarische Methode ist von Ralf Bohnsack als rekonstruktives Verfahren der Sozialforschung entwickelt und etabliert worden. Mit ihr ist ein praxeologischer Ansatz verbunden, der auf die Rekonstruktion der sozialen Handlungs- und Interaktionspraxis zielt.

Mit der Dokumentarischen Methode können vielfältige Arten von Materialien interpretiert (und trianguliert) werden: Gruppendiskussionen, narrative Interviews, Beobachtungsprotokolle, Aktenmaterialien (z. B.). Die Dokumentarische Methode wurde im Laufe der Zeit vielfältig weiter entwickelt, beispielsweise für narrative Interviews (Arnd-Michael Nohl) oder auf dem Feld der Evaluation.

Der Workshop ist so angelegt, dass nach einer allgemeinen Einführung in die Methodologie und Methode anhand von Datenmaterial der Teilnehmenden (bspw. aus Interviews und Gruppendiskussionen) exemplarisch die Arbeitsschritte der Dokumentarischen Methode erprobt

werden können. Von allen Teilnehmenden gemeinsam werden Interpretationen diskutiert, weiterentwickelt und Fragen, die sich dabei in methodisch-methodologischer Hinsicht stellen, erörtert.

Die Teilnahme ist auf 15 Personen begrenzt. Teilnahmevoraussetzung (bei aktiver Teilnahme): Kurzes Exposé zum Forschungsvorhaben, Transkription, formulierende und reflektierende Interpretation (bitte an: [sonja.kubisch@th-koeln.de](mailto:sonja.kubisch@th-koeln.de) und [claudia.streblow@fh-dortmund.de](mailto:claudia.streblow@fh-dortmund.de)). Das Datenmaterial sollte im besten Fall zwei für den Vergleich geeignete Passagen umfassen, es ist aber auch möglich, nur eine Passage mit Interpretationen einzureichen. Inklusive der Interpretationen sollte die Vorlage 10 Seiten nicht überschreiten. Die Dokumente werden allen Teilnehmenden im Vorfeld des Workshops zur Verfügung gestellt.

## **Forschungswerkstatt K: Grounded Theory**

Leitung: Prof. Dr. Sebastian Schröer (EH Berlin)

Der von Barney Glaser und Anselm Strauss entwickelte Grounded Theory Approach als Verfahren empirisch begründeter Theoriebildung gewinnt auf dem Feld Sozialer Arbeit zunehmend an Bedeutung. Mittlerweile sind zahlreiche Studien und Arbeiten entstanden, die sich auf diesen Ansatz berufen. Dennoch bestehen noch immer Unklarheiten bezüglich dessen, was als „Grounded Theory“ verstanden werden kann. In diesem Zusammenhang werden mehrere Deutungsangebote unterbreitet: Von einem methodologischen Rahmen qualitativer Forschung allgemein über ein von Anselm Strauss und Juliet Corbin entwickeltes Verfahren der Datenanalyse bis hin zu einem konkreten Ergebnis empirischer Forschung im Sinne einer „Theorie mittlerer Reichweite“. Erschwerend tritt hinzu, dass Glaser und Strauss spätestens seit den 1970er/1980er Jahren den Ansatz mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung getrennt weiterentwickelt haben. Im Rahmen der Forschungswerkstatt wird es darum gehen, den Grounded Theory Approach anhand von Material, welches von den Teilnehmenden eingebracht wird, zu reflektieren und Strategien eines Vorgehens nach diesem Ansatz vor dem Hintergrund spezifischer Fragestellungen zu entwickeln.

Teilnahmevoraussetzung (bei aktiver Teilnahme): Präsentation eines Forschungsvorhabens bzw. einer konkreten Fragestellung sowie ein Exposé, das allen Teilnehmenden im Vorfeld der Veranstaltung zur Verfügung gestellt wird. Die Teilnehmeranzahl ist auf 15 beschränkt.

Kontakt: [schroeer@eh-berlin.de](mailto:schroeer@eh-berlin.de)

## **Forschungswerkstatt L: Verknüpfung qualitativer und quantitativer Forschungsdesigns in der Sozialen Arbeit**

Leitung: Prof. Dr. Armin Schneider (Hochschule Koblenz)

Forschung in der Sozialen Arbeit bedient sich sowohl quantitativer als auch qualitativer Wege zur Erkenntnis. Handlungsleitend sind dabei nicht die individuellen Präferenzen für Methoden, sondern die Forschungsfrage und das dahinter liegende Interesse. Viele politische Entscheidungen, die auf die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit wirken bedienen sich standardisierter und quantitativer Verfahren, um Zusammenhänge darzustellen, Wirkungen messbar zumachen oder Wirklichkeiten zu beschreiben. Quantitative Forschung versucht Merkmale unterschiedlicher Personen zusammenzufassen (deskriptive Statistik) und/oder von einer untersuchten Stichprobe auf die Gesamtheit zu schließen (Inferenzstatistik). Der Workshop

will Hilfestellungen für die Anfertigung von quantitativen Forschungsdesigns geben, vorhandene Designs überprüfen und Möglichkeiten der Kombination von quantitativen und qualitativen Designs im Rahmen einer Triangulation, eines Mixed Methods-Designs oder einer Integration aufzeigen. Die Arbeit erfolgt an exemplarischen Forschungsvorhaben.

Teilnahmevoraussetzungen: Die Workshop-Teilnehmer\_innen sollten vorbereitete eigene Forschungsideen und Forschungsdesigns mitbringen. Die Teilnehmer\_innen, die eigene Beiträge rechtzeitig (bis 3 Wochen vor der Veranstaltung) zur Verfügung stellen, erhalten zur Vorbereitung des Workshops entsprechendes Material. Die Teilnehmeranzahl ist auf 15 beschränkt.

Kontakt: Armin.Schneider@kabelmail.de

## **Forschungswerkstatt M: Fallrekonstruktion**

Leitung: Prof. Dr. Klaus Kraimer (Universität Osnabrück/Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes) und Lena Altmeyer (M.A.) Lehrkraft für besondere Aufgaben

In dieser Forschungswerkstatt wird eine Einführung und Einübung der Methode der Fallrekonstruktion ermöglicht, die von Ulrich Oevermann innerhalb seiner Methodologie der Objektiven Hermeneutik inspiriert ist. Die Methode der Fallrekonstruktion in der Sozialen Arbeit leitet zur Erzeugung, Auffrischung und Erweiterung theoretischer und praktischer Wissensbestände an, indem diese in der Logik der Sequenzanalyse arbeitet. An dem Forschungs- bzw. Ausdrucksmaterial der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird das Verfahren exemplarisch aufgezeigt und eingeübt.

Arbeitsziele der Methode der Fallrekonstruktion (Beispiele):

- Rekonstruktion der Struktur von Routine- und von Konfliktfällen der sozialarbeiterischen Praxis
- Rekonstruktion und Konstruktion habituellem Erfordernisse in der Profession
- Konstruktion idealtypischer ›clear-cases‹, die kontrafaktisch eine ›gelingende‹ Praxis zeigen
- Konstruktion eines Tableaus möglicher Modelle für die Forschungspraxis und für die professionelle Praxis.

Teilnahmevoraussetzung für die aktive Teilnahme: Exposé zu einem Forschungsvorhaben und Präsentation von Ausdrucksmaterial (Objektive Daten, Interview, Beobachtungsprotokoll etc.), dies ist für max. 6 Teilnehmer möglich.

Lektüre zur Vorbereitung:

Kraimer, Klaus (2000): Die Fallrekonstruktion: Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Kraimer, Klaus (unter Mitarbeit von Lena Altmeyer und Svenja Marks) (2014): Fallrekonstruktive Soziale Arbeit. Ansätze, Methoden, Optionen. Einführung mit Glossar und Bibliografie.

Ibbenbüren: Münstermann Verlag.

Kontakt: lena.altmeyer@htwsaar.de, klaus.kraimer@gmail.com

## **Zusatzangebot für Promotionsinteressierte und Promovierende**

Leitung: Prof. Dr. Rudolf Schmitt (HS Zittau-Görlitz), Prof. Dr. Sebastian Schröder (EH Berlin)

Fragerunde für Promotionsinteressierte und Promovierende:

Die "Fragerunde für Doktorand(inn)en nach FH-Abschluss und solche, die es werden wollen" widmet sich offenen Themen rund um die Promotion. Insbesondere interessieren Fragen, die über die Grundlageninformation in der Promotionsbroschüre (<https://f-s.hszg.de/personen/rudolf-schmitt/promotion-nach-fh-abschluss.html>) hinausgehen. Kolleg/inn/en aus der Lehre sind natürlich ebenfalls eingeladen, ihre Erfahrungen einzubringen.

Kontakt: [r.schmitt@hszg.de](mailto:r.schmitt@hszg.de)